

# Quartierbrief



## Das Museumsquartier im Steckenpferdfieber

**Das Steckenpferd ist eine Tätigkeit, die jemand autodidaktisch mit Freude und Eifer ausübt, ohne damit Geld verdienen zu wollen. Steckenpferde werden oft als Hobby oder Liebhabereien bezeichnet**



Museumsquartier  
St. Gallen

Nr. 83  
November 2024

# Editorial

Liebe Nachbarinnen und Nachbarn

Vielleicht nennen es die meisten von uns nicht so literarisch Steckenpferd. Aber die Frage: „Was machst du in deiner Freizeit?“ kommt ziemlich schnell auf, wenn wir jemanden kennenlernen. Und welche Freude, wenn wir eines oder mehrere der Hobbys teilen! Es verwandelt höflichen Smalltalk sogleich in geteilte Begeisterung, in lustvolles Fachsimpeln mit Gleichgesinnten.

Ich habe zum Beispiel schon mal einen ganzen Abend über die Vorzüge verschiedener Pneus (Marke Schwalbe) beim Mountainbiken geredet, oder tausche gerne mit anderen Nähfreudigen Tipps zu Nähmaschinen und Stoffen aus. Es kommt häufig vor, dass ich zufällig auf Rad- oder Nähbegeisterte treffe, daher ergeben sich viele Gelegenheiten für mich zum Fachsimpeln. Manche haben jedoch aussergewöhnlichere Hobbys. Zum Fachsimpeln kommen sie eher im Verein, auf Fachmessen oder im Internet.

In dieser Ausgabe stellen wir euch einige solche spannende Hobbys vor und das in Form eines Ratespiels.

Findet ihr heraus, wer aus dem Quartier das beschriebene Hobby ausübt? Den Link zum Quiz mit der Auflösung findet ihr nach dem letzten Bericht.

Evelyn Wenk

## IMPRESSUM

Quartierbrief  
Museumsquartier St. Gallen  
Nr. 83, November 2024  
erscheint halbjährlich

### REDAKTION

Röbi Mähr  
Alma Mähr  
Evelyn Wenk  
Pepita Paoli  
Antoinette Maurer

### VEREINSVORSTAND

Dawid Zolkiewicz  
Beatrice Heilig  
Evelyn Wenk  
Claudius Krucker

### AUFLAGE

200 Exemplare

### INTERNET

[www.museumsquartier.ch](http://www.museumsquartier.ch)

*Redaktion web* Antonia Zahner-Kirtz

*Umsetzung web* [schattenwerk.ch](http://schattenwerk.ch)

### E-MAIL

[kontakt@museumsquartier.ch](mailto:kontakt@museumsquartier.ch)

[aroma-romana.ch](http://aroma-romana.ch)

*Illustrationen: Antoinette Maurer*

## Der frühe Vogel fängt den Wurm

Halbe Sachen sind ihre Sache nicht. Wenn das Feuer entfacht und ihre Leidenschaft geweckt ist, ist sie mit Haut und Haar und Überzeugung bei der Sache. Es geschah um sie an einem Kurs für Feldornithologie, der sie in die Welt der gefiederten Freunde eintauchen liess und bis heute in Staunen versetzt. Nicht irgendeinen Kurs an der Migros-Klubschule hat sie besucht. Nein, sie absolvierte diesen Kurs Stufe 1, der 1 ½ Jahre dauert, nebst Theorie rund 20 Exkursionen umfasst und mit einer Prüfung abgeschlossen wird. Und weil sie eben keine halben Sachen macht, hängte sie später auch noch den Feldornithologiekurs Stufe 2 an. Welche Anforderungen an Teilnehmende gestellt werden und welchen Grad an Expertenwissen man dabei erwirbt, ist bei [www.birdlife.ch](http://www.birdlife.ch) nachzulesen. Damit aber nicht genug, sie engagiert sich mit Herzblut im Vorstand der von ihr mitgegründeten Sektion St.Gallen-Bodensee des Vereins Birdlife und hat auch gleich das Präsidium übernommen. Für ihr Hobby wendet sie je nach Saison 1 bis 2 Tage pro Woche auf - ohne Vorstandstätigkeit wohlgemerkt. Den Fokus hat sie auf einheimische Vögel gelegt. Auf den Vogel gekommen ist sie nicht - wie ich fälschlicherweise angenommen hatte - über Hans A. Traber, der während 31 Jahren Generationen von Schweizer Fernseh- und Radiopublikum begeisterte mit seinen Natursendungen. Allen jüngeren Jahrgängen, die nicht wissen, wer Hans A. Traber war, empfehle ich, sich diese Perle anzuschauen:

<https://www.srf.ch/play/tv/natursendungen-mit-hans-a--traber/video/vogel-gradmesser-der-umweltquali->



*taet?urn=urn:srf:video:bda14ea0-ee38-436b-9454-4d15813730f5*

Ihr Antrieb war die Neugierde und Lust, nach ihrer Pensionierung noch etwas völlig Neues zu lernen. Sie stiess auf ein Inserat mit dem Kursangebot und den Rest der Geschichte könnt ihr bestimmt erraten. Ja, die Ornithologie hat ihr den Ärmel so richtig reingezogen, ganz und nicht nur halb bis zu den Ellbogen.

Ihre Augen leuchten, wenn sie von der Exkursion nach Leuk und den Bergvögeln berichtet, wenn sie ihren Liebling, den putzigen Mittelsäger beschreibt, wenn sie mit Bewunderung von der Pfuhlschnepfe erzählt, die ohne Pause 13000 km zurücklegt oder warum ein Spatz ihr Herz höher schlagen lässt. Wenn er auch nicht der Auslöser war, so gibt es doch eine enge Verbindung zwischen ihr und Hans A. Traber. Mit ihm teilt sie die grosse Faszination für Vogelstimmen. Der Gesang während der Balz, der oft dem Rhythmus eines Versmasses gleiche oder ihr Ruf als Warn- und Verteidigungssignal. Dies zwischen den Vögeln zu unterscheiden, sei für sie die grösste Herausforderung gewesen und habe sie gelehrt, genau hinzuhören. Bei diesem Thema kann auch ich ein bisschen mitreden. Hans A. Traber hat zu den Vogelstimmen eine ganze Serie Schallplatten herausgegeben. Sie heissen «So singen unsere Vögel», «Stereokonzert der Vogelstimmen», «Alle Vögel sind schon da (Vogelstimmen unserer Heimat)» oder «Aus Wald und Feld (Vogelgesänge und Andere Tierstimmen)» und waren Kassenschlager

bei Ex Libris, wo ich während den Schulferien und an Samstagen an der Plattenbar arbeitete.

Die hohe Kunst war es, mit der Nadel genau die Rille des Eichelhäfers zu treffen, die ein Kunde zu hören wünschte. Für Vinyl-Fans - die Schallplatten sind alle noch auf Ebay erhältlich.

Die Vogelkundler sind nicht nur frühmorgens mit Feldstecher im Wald, am Gewässer oder der Bergwelt anzutreffen. Sie leisten sehr viel Freiwilligenarbeit. So auch mein Gegenüber. Hecken werden geschnitten,

damit die Brutvögel ihre Nester darin bauen können, für das Inventar von Stadtgrün werden die Schwalbennester auf den Bauernhöfen gezählt, Daten von Beobachtungen und Vogelzählungen werden an die Vogelwarte Sempach übermittelt zur wissenschaftlichen Erfassung und vieles mehr.

Heute ist das alles natürlich viel einfacher als zu Hans A. Trabers- und meinen Ex Libris-Zeiten. Apps helfen herauszufinden, welcher Vogel singt oder ruft, Feldstecher mit integrierter Vogelerkennung blenden seinen Namen ein und Daten müssen nicht mehr von Hand erfasst und per Post an die Vogelwarte Sempach geschickt werden. Aber früh aufstehen muss man immer noch, wenn man die Vogelwelt entdecken möchte, auch mit App und Hightech-Feldstecher. Für Langschläfer, Bruncher und stimmungswaltige Vielredner ist dieses Hobby jedenfalls nichts.

Wie heisst es doch so schön «Der frühe Vogel fängt den Wurm».

Wer ist die Feld-Ornithologin im Quartier?

Alma

*Lagerraum gesucht!*

*Ich suche dringend einen neuen Platz für mein Klang und Kleid Schallplattenlager sowie für mein Archiv, welches ich in den kommenden Jahren schrittweise der Kantonsbibliothek Vadiana übergeben werde.*

*Der Raum sollte mindestens 120m<sup>2</sup> gross (je grösser desto besser), gut zugänglich (auch mit Auto), ebenerdig oder im Keller und trocken sein.*

*Klang und Kleid GmbH  
Kugelhalle 5  
9004 St.Gallen  
turker@klangundkleid.ch  
079 662 08 14*

## Der Jäger

*Waidmanns's Heil*

*Waldes Luft und Widerhall,*

*Weines Duft und Liederschall,*

*Mannes Wort und Mädchentreu,*

*Herdes Hort und Hirschenschrei,*

*Hahnenbalz und Vogelfang,*

*Schwanenhals und Hörnerklang,*

*Spurschnee, Standlaut, Kugelschlag,*

*Pirschgang, Sauhatz, Wintertag,*

*Anstand, Blattsprung, Entenzug,*

*Suche, Treibjagd, Trappenflug,*

*Schnepfenstrich, Büchsenlicht und Totverbellen*

*lieben alle Waidgesellen!*

## Des Jägers Pflichten

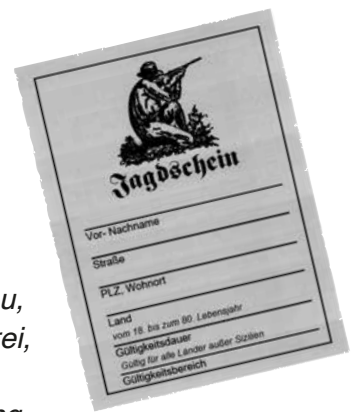
Das Jagen ist in der Schweiz sehr stark reguliert. Und dennoch haben wir in der Regel ein gestörtes Bild vom Jäger. Die Jägerei ist eben mehr als nur ein Hobby oder eine Sportart. Das folgende Gelöbnis, dass anlässlich der Aufnahme eines Jägers abgelegt werden muss, soll etwas Licht in die weidmännische Welt bringen. Es muss an dieser Stelle auch erwähnt werden, dass Frauen schon lange zur Jagd zugelassen werden: <https://schweizerjaeger.ch/schweizer-jaegerin/>, auch wenn das Image und die Begriffe noch sehr männerlastig sind.

## Das Gelöbnis

- Ich gelobe mit offenem Herzen und bestem Willen in die Reihe der waidgerechten Jäger eingetreten zu sein, wohl wissend, dass mir damit eine Ehre widerfahren ist, der ich mich allzeit würdig erweisen will!
- Ich gelobe die überlieferten, die geschriebenen und die ungeschriebenen Gesetze der Waidgerechtigkeit zu achten und die Gebote des Natur- und Tierschutzes zu befolgen und das jagdliche Brauchtum allzeit in Ehren zu halten.
- Ich will als Jäger- vor allem Heger und Pfleger sein und die Vorbilder überlieferter Jägertrübe und den Kameradschaftsgeist zur Richtschnur meines waidmännischen Lebens nehmen. Das gelobe ich.

Wer ist der Jäger im Quartier?

Röbi Mähr



## Die Liebe zur Fantasy-Welt

Angefangen hat es mit Fantasy-Serien, Büchern und Comics in der Kindheit. Sie liebten die Transformers, Mask, Star Wars, Star Trek und viele mehr. Heute sind ihre detailreichen Kenntnisse des Marveluniversums beeindruckend.

Er meint, die Lektüre des Buchs Herr der Ringe sei ein Meilenstein gewesen. Es war, wie für viele Fantasyfans, eine Offenbarung - eine wunderbare, inspirierende Fantasiewelt, die einen aus dem Alltag entführt. Inzwischen ist das Werk wohlbekannt durch Peter Jacksons gelungene Verfilmung - früher jedoch wurde das Buch unter Fantasynerds weitergereicht.

Etwa zeitgleich entdeckten sie auch das Fantasy-Rollenspiel Dungeons and Dragons mit seinen unendlichen Möglichkeiten, sich selbst mit anderen zusammen in eine Fantasiewelt hineinzusetzen und imaginäre Abenteuer zu bestehen. DnD-Partien dauern nicht nur mehrere Stunden, sondern werden über Wochen, Monate, Jahre weitergespielt - je nachdem wie oft die Spielenden Zeit für ein Treffen haben und wie sich das Spiel entwickelt. Jede Person schlüpft dabei in einen selber erdachten Charakter mit bestimmten Eigenschaften und Fähigkeiten. Die beiden haben wohl so ziemlich jedes DnD-Buch, das es gibt, mit Spielregeln, Infos, Karten, Zaubersprüchen, Inventarlisten, auch mit Rezepten für Speisen oder Drinks aus dieser Welt. Da Würfel das Spielgeschehen entscheidend beeinflussen, haben sie ein grosses Arsenal an Würfelsätzen. Das Spielfeld hat sie selber hergestellt, auch die Spielfiguren.

Sie stellt gern Miniaturen her, auch realistische und nutzt ihre Fingerfertigkeit ausserdem für Fantasyfiguren und Games. Um Miniaturen anzumalen, braucht es spezielle Farben, welche stärker pigmentiert sind, damit in diesen kleinen Dimensionen die Details trotzdem sichtbar sind.

Inzwischen stellt sie nicht mehr nur Miniaturen her, sie hat auch angefangen, Kostüme herzustellen. Dieses Hobby teilt die ganze Familie.

Als sie an die Fantasy-Basel fuhren, waren sie begeistert von den Cosplayern.

Der Begriff Cosplay, das japanische Kofferwort aus den englischen Begriffen costume und play beschreibt eine in Japan geprägte Fanpraxis, die in den 1990er Jahren mit dem Manga- und Animeboom auch nach Europa kam. Beim Cosplay stellt der Teilnehmer eine Figur aus einem Manga, Anime, Film, Videospiel oder anderen Medien durch ein Kostüm und Verhalten möglichst originalgetreu dar. Alle Teile der Verkleidung selbst herzustellen ist Teil der kreativen Herausforderung. Die beiden wollten gerne Teil dieser Community werden und nicht nur als Zuschauer an die Messen fahren. So begannen ihre eigenen Kostüme herzustellen.

Sie haben einen 3D-Drucker, gehen gerne in den Baumarkt, suchen nach geeigneten Bastelmaterialien und stöbern auch in den Ferien gerne in Spezialgeschäften nach Farben, Materialien, Büchern, Spielzubehör.

Cosplay wurde in den Anfängen stark belächelt, hat sich aber immer mehr professionalisiert, auch durch den Austausch der Communities online. Heutzutage ist daher Material viel einfacher erhältlich und es gibt viele Tutorials.

Der Fantasy-Community ist es herzlich egal, ob sie von anderen belächelt werden. Innerhalb der Community muss man sich nicht erklären. Man teilt das Interesse und die Freude an dieser Fantasiewelt.

Ziel ist es, wie wohl bei jedem Hobby auch, seine Zeit mit Dingen zu verbringen, die einem Freude und Spass bereiten. Der „Zweck“, den andere in dieser Tätigkeit erkennen ist dabei sekundär.

Wer sind die Fantasylover in unserem Quartier?

Evelyn Wenk



## Die Pflanzensammlerin

Schon als Kind hat sie sich in Pflanzen verliebt. Sie ist fasziniert und erzählt mit strahlenden Augen von wachsenden Wundern, die sich in unglaublichen Formen aus der Erde ranken – man muss die Pflanzen nur ganz genau anschauen.

Vor ein paar Jahren hat sie es geschafft, sich ihrer Passion anzunehmen und, auch durch den Zufall bestimmt, gleich zwei Ausbildungen in Angriff zu nehmen: Phytotherapie und Aromatherapie.

«Die Ausbildung habe ich total unterschätzt. Ich bin auch nicht der Typ, der Ausbildungsbeschreibungen mit Aufwandsstunden vorher so genau liest.»

Heute hat sie beide Ausbildungen erfolgreich abgeschlossen und mischt, rührt, destilliert und verbrennt begeistert Pflanzenextrakte. In ihrem dichten Alltag mit den Kindern freut sie sich über jede, momentan etwas seltenere, Zeitinsel dafür.

«Früher war ich flatterhaft wie ein Herbstblatt im Wind. Ich war sehr begeisterungsfähig für spontane Reisen und habe anderen Menschen geholfen, ihre Projekte zu verwirklichen.»

Heute hilft sie immer noch – nur anders: sie lässt Pflanzen helfen:

Bei Husten, Schnupfen, Mückenstichen, Juckreiz, Schlafproblemen, Verstopfung, Pergamenthaut, Rötungen – sie kennt die passende ätherische Ölmischung.

Zur Herstellung eines Tropfens von qualitativ hochwertigem Rosenöl wird 60 Rosenköpfen im Wasserdampf-Destillationsverfahren das ätherische Öl entzogen – entsprechend hoch ist der Preis. «Pflanzen sind im Trend und leider auch im Empfehlungsmarketing als Heilbringer angekommen – es gibt einige unseriöse Firmen, die auch gefährliche Anwendungen vorschlagen». Minderwertiges Duftöl erkennt man am niedrigen oder einheitlichen Preis, an durchsichtigen Fläschchen ohne lateinische Beschriftung oder an eigenartigen oder fehlenden Herkunftangaben. Zur Preissenkung werden ätherische Öle

gestreckt oder Originaldüften wird anhand ähnlicher oder künstlicher Duftstoffe nachempfunden. So wird Zitronenöl beispielsweise im Kaltpressverfahren gewonnen und ist im Vergleich zum Rosenöl bedeutend günstiger, da pro Tropfen «nur» 10 Zitronenschalen benötigt werden. Durch die hohe Konzentration der reinen ätherischen Öle ist im Umgang mit ihnen Vorsicht geboten. Das unverdünnte (nicht emulgierte) Auftragen auf der Haut oder gar das Einnehmen von Ölen können sehr gefährlich sein. «In Frankreich gibt es speziell ausgebildete Ärzte, welche die orale Einnahme diverser Öle verschreiben. Es würde mich sehr freuen, wenn auch in der Schweiz die Schul- und Pflanzenmedizin etwas näher zusammenrückten». Damit Öle äusserlich angewendet werden können, wird jeweils ein duftneutraleres, reines Pflanzen-Öl als Basis eingesetzt, wobei schon dieses gezielt gewählt wird - bei Schmerzen eignet sich beispielsweise Johannisöl. Sie mischt in einer Drogerie in Bischofszell zum einen Tinkturen und Teemischungen nach klar vorgegebenen Rezepturen, zum anderen Standard- und individuelle Ölmischungen für die Klienten der Spitex Vorderland in Heiden, die sie selber entwickelt hat. Einen Einblick in ihr Schaffen findet man auf ihrer Webseite. (Link auf S. 2 unter dem Impressum)



Sie sammelt:

- Pflanzenbücher
- getrocknete Pflanzen und verfügt über ein Herbarium mit 70 Pflanzen
- wachsende Pflanzen auf ihrer Terrasse
- 35 Heilpflanzen in ihrem Schrebergarten im Espenmoos
- 50 ätherische Öle
- angesetzte Tinkturen
- Asche von verbrannten Pflanzen
- Knospenauszüge

Seien es Wanderungen oder Spaziergänge in der Natur: Sie sammelt Pflanzen und Blumen, die sie zu Kränzchen flicht, zu einem Strauss bindet oder zu Hause trocknet. Später macht sie daraus Tee, Tinkturen oder Knospenauszüge mit Alkohol und Glycerin.

Für phytotherapeutische Anwendungen hat sie auch schon Bier ausgekocht und mit Heilpflanzen angereichert. Sobald sie mehr Zeit hat, freut sie sich mehr spagyrische Mittel selber herzustellen. «Das ist sehr toll, da machst du mit den gesammelten Pflanzen eine Tinktur im Alkohol, filterst diese und wirfst das gefilterte Pflanzenmaterial eben nicht in den Kompost».

In einem Tongefäss werden die Filtrerrückstände der Pflanzen veräschert um die wasserlöslichen Mineralsalze zu gewinnen. Diese Mineralsalze werden auskristallisiert und am Schluss mit der Tinktur vom Anfang vermischt um die Tinktur zu veredeln.

«Das ist die einfache Variante. Was ich unbedingt ausprobieren möchte, ist die spagyrische Essenz, wo vorher noch ein Fermentationsprozess eingeleitet, also Essig gemacht wird.»

Irgendwann verliere ich zwischen unsern Kindern und den spagyrischen Herstellungsschritten den Faden und sie sucht nach dem Begriff «wirken lassen», der uns kurz und präzise von ihrem dreijährigen Sohn genannt wird.

Wirken lassen ist ein gutes Ende für unser Interview.

Sammeln und wirken lassen.

Wer ist die Pflanzenkennerin im Quartier?

Pepita Paoli

## Mitgliederbeitrag

Der Verein IG Museumsquartier setzt sich für die Erhaltung und Verbesserung der Wohnqualität im Museumsquartier ein. Wir freuen uns, wenn die Idee des Vereins IG Museumsquartier mit einer Mitgliedschaft unterstützt wird.

Die Statuten sind auf unserer Homepage aufgeschaltet: [www.museumsquartier.ch](http://www.museumsquartier.ch)

Mitglied im Verein IG Museumsquartier wird man durch die Einzahlung des Jahresbeitrages von **CHF 10.00/Person**. Zusätzliche Spenden sind sehr willkommen, hat doch der Verein mit dem Unterhalt der Quartierwiese, der Durchführung verschiedener Aktivitäten, sowie mit dem Druck der Quartierbriefe einige Ausgaben.

<i>Bank</i>	acervis Bank AG Marktplatz 1 9004 St. Gallen
<i>Inhaber</i>	IG Museumsquartier Ekkehardstrasse 2 9000 St. Gallen
<i>IBAN</i>	CH95 0690 0054 5983 1000 9



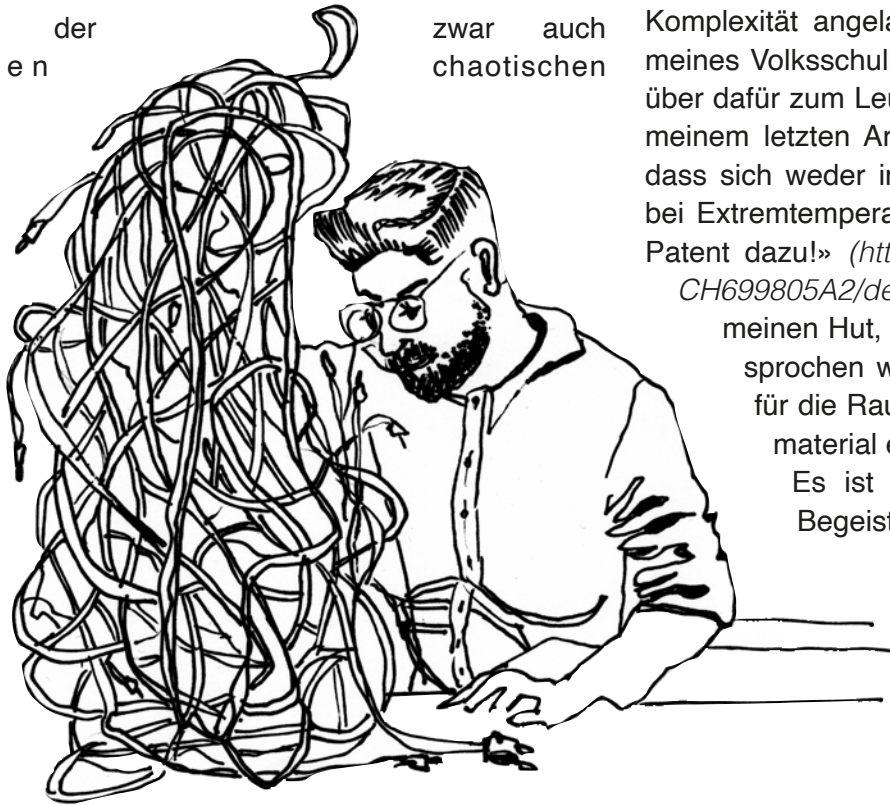
**Vielen Dank für das Interesse am Museumsquartier und die Unterstützung unserer Arbeit !**



## Kabelsalat

Was machen Sie mit ihrem Kabelsalat?

Die Antwort ist simpel: Man lässt ihn, bis man/frau dann mal ein Kabel bräuchte und kauft dann ein neues, weil man nicht mehr weiss, dass man in einer Schachtel noch ein altes hat. Ganz anders der Kabelsammler, der zwar auch einen chaotischen



Kabelsalat in 3 Schachteln hütet, aber jedes seiner Kabel kennt. Mit seinem fachkundigen Auge kann er auf einen Blick die einzelnen Kabeltypen auseinanderhalten.

Wir hingegen sind nicht am sammeln, sondern wir behalten die Kabel, weil wir sie irgendwann mal «brauchen». Ältere Leser:innen haben zuhause noch ein Verlängerungskabel für den Staubsauger oder ein Netzkabel eines alten Rasierapparates, ein nicht gebrauchtes Koaxialkabel von der Cablecom, ein farbiges Ethernet-Kabel (CAT5, CAT6, CAT7) von einem alten Internet-Router, ein HDMI-Kabel um die Foto-/Film-Kamera an den Fernseher zu koppeln und ein Klinkenkabel (3,5 mm, 6,35 mm) um den Kopfhörer an die Musikquelle anzuschließen, ein USB-Kabel für die Verbindung mit dem Ladegerät und dann noch ein schwarzes Optische Kabel (Toslink), das zur Musikanlage dazu geliefert wurde, und man/frau immer noch nicht weiss, wozu man das gebrauchen könnte. Angenommen, sie spielen ein elektrisches Instrument wie E-Gitarre oder E-Piano dann kennen sie noch die XLR- und

die Cinch-Kabel (RCA).

Doch der wahre Sammler hat eben nicht nur die alten Standard-Kabel behalten (VGA-, DVI-, Display-Port-, RS232-, Parallelport-, SATA-, FireWire-, Thunderbolt-Kabel), sondern spezialisiert sich auf Exoten, nämlich die Industrie- (Profibus-, Motoranschluss-) und Hochfrequenzkabel (RG6-, SMA-).

Beim Thema Hochfrequenzkabel sind wir in einer Komplexität angelangt, die mich an die Grenzen meines Volksschullehrerwissens und mein Gegenüber dafür zum Leuchten bringt. «Ja wir haben bei meinem letzten Arbeitgeber ein Kabel entwickelt, dass sich weder im Weltraum noch auf der Erde bei Extremtemperaturen ausdehnt. Da gibt es ein Patent dazu!» (<https://patents.google.com/patent/CH699805A2/de>). Ich ziehe vor Bewunderung meinen Hut, auch wenn im Nebensatz angesprochen wird, dass diese Kabel nicht nur für die Raumfahrt, sondern auch für Kriegsmaterial eingesetzt werden.

Es ist aber nicht nur die technische Begeisterung, die meinen Gesprächspartner zum Kabelsammeln gebracht hat. Es waren die Emotionen. Die Erinnerung an die Gamer-Abende, die er mit seinem Bruder organisiert hat. Das Gefühl, dass man auf

kleinstem Raum PC's miteinander privat vernetzten konnte. Die Möglichkeiten, einen virtuellen Feind auf einem anderen PC zu bezwingen und Daten untereinander auszutauschen, wurden erst dank dieser Verkabelung möglich. Was dazumal im Keller anfang, ist heute Standard: das Internet. Und wie dazumal sind es immer noch Kabel, die das Fundament für unsere globale Vernetzung bilden.

Die Kabel in unserer Kiste sind eben mehr als nur ein nerviger Kabelsalat. Nebst Technikgeschichte ist es ein Symbol für unsere globale Vernetzung.

Wer ist der Kabelsammler im Quartier?

Röbi Mähr

Zum Auflösungsquiz:



<https://learningapps.org/watch?v=p1p11yn9324>





**Protokoll der 32. HV  
der IG Museumsquartier  
und zur Information Wiesli**

**Dienstag, 7. Mai 2024**

**18.00 Uhr Führung Theater, Treffpunkt Vorplatz**

**19.30 Uhr Hauptversammlung im Kunstcafé  
im Kunstmuseum**

**Anwesend:**

**Vorstand:**

Beatrice Heilig, Claudius Krucker, Dawid Zolkiewicz, Evelyn Wenk

**Mitglieder:** Regula Bauer, Loretta Bünzli, Claudia Würth, Manja Seltrecht, Isabelle Künzler, Erich Kirtz, Ruth und Georges Halbeisen, Alena Züger, Rahel Stolz, Eleonora Farinello, Elisabeth Cavegn, Sabrina und Till Bannwart, Irène Hedinger, Hermann Ostendarp, Maximilian Stirn, Reto Schmid, Peter Stahlberger, Annlies Stoffel, Antoinette Maurer, Peter Friedli, Nico Gächter, Vanessa Inauen, Antonia Zahner, Bettina Hein Göldi, Röbi Mähr,

**Entschuldigt:**

Peter und Ursula Stadelmann, Majid und Ardita Parente, Maria Müller, Alma Mähr, Monika und Thomas Sojak, Isabella und Gallusanlage Schönenberger, Ivo Scherrer, Alexius und Renata Künzler

**Traktandenliste Ordentliche Hauptversammlung**

**1. Begrüssung**

Beatrice Heilig begrüsst die Anwesenden, besonders die neuzugezogenen und unsere Quartierpolizisten Roger Spirig, Martin Wirz und Peter Roth.

Nadia Veronese vom Kunstmuseum begrüsst die Anwesenden ebenfalls und macht einen kleinen Werbeblock für „Burning down the House“.

Roger Spirig erläutert den Wechsel von einem Quartierpolizisten pro Quartier auf drei, die für drei Quartiere zuständig sind. Es gibt eine Telefonnummer unter der sie alle erreichbar sind: 071 224 44 01

**2a Wahl Stimmzähler/Stimmzählerin**

Bettina Hein wird als Stimmzählerin gewählt.

**2b Wahl der Protokollführerin**

Evelyn Wenk stellt sich als Protokollführerin zur Verfügung, es gibt keinen Gegenvorschlag.





## 3 **Protokoll der 31. HV 2023**

Gedruckt im Quartierbrief Nr. 781 vom November 2023 (Seiten 11-14)

oder auf der Homepage [www.museumsquartier.ch](http://www.museumsquartier.ch)

Das Protokoll wird einstimmig genehmigt.

## 4 **Jahresbericht 2023** erfolgt mündlich. Beatrice kommentiert die Bilder, welche Dawid zusammengestellt hat. Der Jahresbericht wird mit Applaus genehmigt.

## 5 **Jahresrechnung und Revisionsbericht 2023**

Claudius präsentiert die Jahresrechnung 2023. Bilanzsumme 2023 von 10017.05 und einen Jahresgewinn von 4534.56. Dabei ist zu beachten, dass die Kampagnenkosten und -spenden für die Wiesli-Abstimmung bereits per Rückstellungen auf die Jahresrechnung 2022 verbucht worden waren, sodass der Mehraufwand bereits im Vorjahresverlust enthalten sind.

## 6 **Genehmigung der Jahresrechnung / Entlastung des Vorstandes**

Die Revisoren Max Stirn und Stefan Schälle haben die Jahresrechnung und die Belege geprüft. Max erläutert das Ergebnis ihrer Überprüfung. Da alles seine Richtigkeit hat, beantragen sie, die Jahresrechnung zu genehmigen und den Vorstand zu entlasten. Die Anwesenden folgen dem Vorschlag ohne Gegenstimme. Ein herzlicher Dank für ihre Arbeit geht an unseren Kassier und unsere Revisoren.

## 7a **Informationen aus dem Vorstand**

Der Vorstand hat sich dreimal ausgetauscht.

Dabei wurden das weitere Vorgehen Wiesli und Finanzen, Webseite, Quartierbriefe, Anlässe, aktuelle Anliegen von Bewohner\*innen, Kindergarten Innerer Sonnenweg, Zaun beim Schulhaus besprochen. Ebenso wurden Anfragen bezüglich Veranstaltungen im Quartier und im Stadtpark diskutiert und in der Folge der Polizei Rückmeldung gegeben.

## 7b **Wiederwahl Vorstandsmitglieder**

Beatrice Heilig, Dawid Zolkiewicz, Claudius Krucker und Evelyn Wenk stellen sich zur Wiederwahl und werden alle wiedergewählt.

Der Kassier Claudius Krucker und die Revisoren Max Stirn und Stefan Schälle werden ebenfalls wiedergewählt.

## 8 **Verdankungen**

Loretta und Andy Bünzli: Mitdenken, erinnern, helfen, Lampen, Rasenmäher rausstellen, Abfall entsorgen, Glühwein am Weihnachtssingene, pragmatische Hilfe, Steffi Veihl: Blumen und Pflanzen, liebevolle Umgebungsgestaltung Irène und Hannes Hedinger: Gartenarbeiten auf dem Wiesli

Erich Kirtz: Rasenmähen

Allen Helferinnen und Helfern am Wieslifest, besonders Stefan Schälle, Antonia Zahner, Ralph und Gian Baumgartner

Sina und Ramona: Organisation Flohmarkt

Irène und Hannes: Quartierstandsachen

Andrea Rüeger und Stefan Schälle: Bar- und Verkaufsequipe und Filmabend auf dem Wiesli

Halloween-Crew um Jesper und Iben: Grausliches lebendig machen





Antonia Zahner und Pepita Paoli: Organisation des Chlaus-Anlasses

Röbi Mähr, Enrico und Susanne: Weihachtssingen

Evelyn Wenk, Pepita Paoli, Antoinette Maurer, Röbi Mähr: zwei tolle Quartierbriefe  
aufmerksame Eltern: Kinder trösten und auch mal ermahnen, aufräumen, wischen

9

## Information Wiesli

Aktueller Stand des Rechtsverfahrens, weiteres Vorgehen, Finanzierung  
Reto Schmid informiert

10

## Information Begegnungszone Notkerstrasse

Rahel Stolz informiert zum Stand der Begegnungszone Notkerstrasse:

Die Projektgruppe hat in Zusammenarbeit mit der Schulleitung Spelterini, dem Elternrat (und der Stadtpolizei) einen Vorschlag ausgearbeitet, der dem Stadtrat vorgelegt wird.

3 Prioritäten: 1. Sicherheit, 2. Parkplätze, 3. Aufenthaltsqualität

1. Einrichtung der T20 Zone mit 3 kleinen Parkplatzkorrekturen im Bereich der Kreuzungen, temporär installierte Tempoanzeige

2. Reduktion der Parkplätze - Die Parkplätze werden insbesondere von Pendlern oder Messebesuchern besetzt. Angesichts der PP-Zahlen im Quartier könnte problemlos auf allen Strassen des Museumsquartiers auf 2/3 der blauen Parkplätze verzichtet werden. Denn nur rund 1/3 sind von Anstössern belegt.

3. Bänkli auf der Ekkehardstr. und der Hadwigstrasse sowie an den Strassenkreuzungen.

Aufhebung der Parkplätze im grossen Stil, plus bauliche Massnahmen (Begrünung usw.) werden nicht realistisch sein, weil die Notkerstrasse laut Tiefbauamt noch in einem viel zu guten Zustand ist.

Wenn alles läuft wie geplant, wird die Notkerstrasse noch im 2024 zur 20er Zone und somit zur Begegnungszone. Die Chancen stehen gut, die heikelsten Parkplätze, (Sicht einschränkend) zu verschieben oder sogar aufzuheben.

Pflanzenkisten werden mit Erde befüllt geliefert. Sie müssen eigenhändig bewässert werden. Ausser Neophyten ist alles erlaubt. Nutzungsvertrag mit dem Tiefbauamt. Bei Interesse bei Rahel Stolz melden.

11

## Anträge

Sind keine eingegangen.

12

## Varia

### Event-Projekt F6 OLMA

Tel. Einsatzzentrale Polizei: 071 224 600



# Agenda 2024 / 2025

<b>DI</b>	<b>12. November 2024</b> ab 19:00 Uhr	<b>Quartierstamm</b> Restaurant Concerto
<b>SA</b>	<b>7. Dezember 2024</b> 16.45 h ab 18 h	<b>Samichlaus</b> Familienbad 3 Weieren Abendessen Scheitlinsbüchel
<b>MO</b>	<b>23. Dezember 2024</b> 18:00 Uhr	<b>Weihnachtssingen</b> Wiesli
<b>MO</b>	<b>6. Januar 2025</b> 18:00 Uhr	<b>Dreikönigskuchen</b> Wiesli
<b>DO</b>	<b>20. Februar 2025</b> ab 19:00 Uhr	<b>Quartierstamm</b> Restaurant Candela
<b>MI</b>	<b>19. März 2025</b> ab 19:00 Uhr	<b>Quartierstamm</b> Restaurant Concerto
	<b>9. - 13. April 2025</b>	<b>OFFA</b>
<b>DI</b>	<b>20 Mai 2025</b> 19:30 Uhr	<b>33. Ordentliche Hauptversammlung IG Museumsquartier</b> mit vorgängiger Führung im Kulturmuseum

**Hip Hip Olé: Neues Familienbüro für junge und werdende Eltern**  
mitten in der Stadt St.Gallen.



**Familienbüro**

Mitten im Herzen von St.Gallen wurde Mitte August das Haus Olé eröffnet. Das Zentrum für Familien verbindet eine Wohlfühlatmosphäre mit einer Vielzahl von nützlichen Angeboten.

Eines dieser nützlichen Angebote ist das neu eröffnete Familienbüro. Fragen wie „Schwanger - wie finde ich eine Hebamme?“, „Wie kann ich die Geschwisterbeziehung positiv beeinflussen?“, „Was tun bei Notfällen in der Kinderbetreuung?“ oder „Das Stillen fällt mir schwer, wer kann mir helfen?“ werden hier kompetent beantwortet. Statt sich durch unzählige Foren zu kämpfen, erhalten junge Familien unkompliziert umfassende Informationen und bei Bedarf eine gezielte Weitervermittlung an die richtige Fachstelle. Das Pilotprojekt, ein Engagement der Stadt St.Gallen, der Hebammen-Sektion Ostschweiz, der Frauenzentrale und des Ostschweizer Vereins für das Kind, ermöglicht einen einfachen Zugang zu den Angeboten - kostenlos und ohne Voranmeldung. Olé.

Weitere Informationen zum Familienbüro: [www.familienbuero-sg.ch](http://www.familienbuero-sg.ch)

